



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Renaissance, Barock u. Neuklassik

Ebe, Gustav

Dresden, 1901

England

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96614)

zuweisen; die Ornamentik ist wieder streng symmetrisch, und die mit Eck- und Mittelkartuschen und Rankenwerk verzierte Voute ist gegen die Decke noch in einer festen Linie abgeschlossen. Im Schlosse Chantilly sind gemalte Wandfelder von Watteau erhalten, die große und kleine Singerie, mit Darstellungen von Chinesen und Affen. Das ehemalige Palais Rohan oder Kardinal zu Paris, jetzt Imprimerie Nationale, zeigt symmetrisch gebildete Wandfelder, welche leichte Malereien enthalten, Landschaften mit Figuren darstellend.

Das Boudoir der Königin Marie Antoinette im Schlosse Fontainebleau, von Rousseau eingerichtet, hat an den Wänden eine geradlinige Felderteilung, deren Grund mit Ornamenten bemalt ist; die Spiegelfelder sind mit Pilastern eingerahmt und rundbogig geschlossen; die Thüren haben Verdachungen auf Konsolen und sind mit Figurengruppen bekrönt; das Deckengesims ist mit Konsolen geschmückt und trägt eine große mit einem regelmäßigen Netzwerk bemalte Voute, während die flache Decke ein Freskobild von Barthelemy zeigt. Die Wände sind ganz vergoldet mit Ausnahme der aus Rosaholz gefertigten Thürflügel. Der Speisesaal im Hôtel de la Chancellerie zu Orléans zeigt an den Wänden streng gebildete Pilaster und als Bekrönung eines Spiegelfeldes Sphinx; darüber folgt eine durch Gurte in Felder geteilte Kehle, welche ein ovales mit einem Bilde geziertes Deckenfeld einschließt.

Holland. Das Mauritshuis im Haag, jetzt Gemädegalerie, zeigt die Gruppierung der Räume um einen mittleren, die Treppe einschließenden Raum. Der Architekt war Pieter Post. Das Huis ten Bosch im Haag, ebenfalls von Post, um 1647, hat einen großen, kreuzförmigen, wieder durch eine Kuppel erleuchteten Saal, den sogen. Oraniensaal. Im Palais Tripp (Trippenhuys) zu Amsterdam, 1662 von Vingboons, zeigen sich neben großen Sälen nur geringe Nebengemächer.

England. Das Banquetinghouse zu Whitehall in London, nach 1615 von Inigo Jones errichtet, enthält einen Saal, welcher durch 2 Halbsäulenordnungen über einander gegliedert und von Rubens ausgemalt ist. Ein Zimmer, in Whitehall Nr. 8 von Chambers erinnert in den Deckenverzierungen, den naturalistischen Kränzen und Blumengehängen an den Stil Ludwigs XVI. Denselben Stil zeigt an Decken und Wänden ein Speisezimmer ebendort, von Hardwicke ausgeführt.

Spanien. Der Escorial bei Madrid, Residenz, Kloster mit Kirche und Königsgruft, ist 1563 nach einem Plane von Juan Bautista de Toledo begonnen, seit 1567 von Juan de Herrera ausgeführt. Die verschiedenen Gebäudegruppen sind ohne organischen Zusammenhang. Die Paradezimmer liegen hinter der Chorseite der Kirche. Der Bibliotheksaal ist mit einem Tonnengewölbe überdeckt, in welches Stichkappen einschneiden. Das Gewölbe ist durch schwere Gurten geteilt und in den Feldern mit Gemälden geschmückt. Die Sakristei zeigt ein gedrücktes kassettiertes Gewölbe, und ist wieder durch schwere Gurten geteilt. Zwei Zimmer im Escorial, das eine mit farbigen Einlagen in geradlinig geführten Friesen, das andere mit einer malerischen Wanddekoration im pompejanischen Geschmack, gehören der klassizistischen Periode an. Der Königliche Palast in Madrid, 1707 von Sacchetti begonnen, hat in den Räumen des Hauptgeschosses zwei Fensterreihen übereinander. Der Saal der Gesandten oder Thronsaal hat Deckenfresken von Giov. Batt. Tiepolo, in der Kehle die gemalten